

Gastuniversität: CEU San Pablo

Studiengang: B.A. Medienwissenschaften

WiSe 24/25

Vor dem Auslandsaufenthalt

Die Bewerbungsphase

Für mich persönlich war nach dem Überfliegen der möglichen Gastuniversitäten direkt klar, dass ich mein Erasmus in Madrid verbringen wollte. Ich hatte noch nie in einer größeren Stadt, gar Hauptstadt gewohnt und Madrid schien perfekt, um das für mich auszutesten. Da ich die zwar Sprache schon beherrschte, allerdings nicht gut genug, um auf Spanisch zu studieren, schloss sich Valencia zu dem direkt aus.

Nach der Zusage

Nach der Zusage wurde es etwas chaotisch, denn das Learning Agreement musste erstellt werden. Leider gestaltete sich das etwas schwierig, da der Kurskatalog der CEU ein Veralteter war und sehr verwirrend für Studierende aus dem Ausland, die das System nicht gewohnt sind. Da selbst die Verwirrung verwirrt war, wählte ich einfach Kurse, welche zu meinen Modulen zu passen schienen, es sollte sich allerdings noch vieles ändern. Schon einige Tage später begann die Vorreservierung der Kurse, welche das System zusammenbrechen ließ und ich deshalb mein LA neu erstellen musste, da viele Kurse bereits voll waren.

Da viele der Kurse auch in englisch angeboten werden, ist es nicht zwingend notwendig spanisch zu beherrschen. Da die spanischen Omas in den Bussen allerdings gern ein Schwätzchen halten, wäre es natürlich eine Bereicherung, etwas Spanisch sprechen zu können, auch da viele andere kein Englisch beherrschen.

Nach den ganzen Sorgen um Kurse und Sprache, begann die Suche nach einem Zimmer. Hierfür nutzte ich Idealista, was das spanische Äquivalent zu WG gesucht sein soll. Dort sind viele Zimmer von Agenturen zu finden, aber auch von privaten Vermietern. So habe ich mein Zimmer in einer 13ner Erasmus Wg gefunden.

Sollte man gesetzlich versichert sein, sollte man unbedingt eine Auslandskrankenversicherung abschließen. Auch ich schloss eine solche ab, welche ich nach zwei Monaten durchgängigem Erkältet sein nicht bereut hab, denn auch in Spanien wird es kalt.

Im Ausland

Unterkunft

Ich reiste bereits einige Tage vor Beginn des Semesters nach Madrid, um mich mit Land, Stadt und Leuten vertraut zu machen. Da ich mein Zimmer bereits einige Wochen vorher gefunden hatte, musste ich mir darüber keinen Kopf mehr machen und konnte zum ersten September schließlich einziehen. Da ich die Wohnung bisher nur online gesehen hatte, war ich sehr gespannt, auch da ich von einigen gehört hatte, die übers Ohr gehauen wurden. Daher Tipp, immer in einem Videocall sich alles zeigen lassen, da viele Fotos gefälscht sind.

Mit 13 Personen teilten wir uns schließlich zwei Küchen und fünf Bäder. Das Zimmer war sehr klein und sehr überteuert, allerdings mit Balkon. Die Wohnsituation schweißte mich und meine Mitbewohner eng zusammen, so hatte die Wohnung also auch einen positiven Seiteneffekt.

Da dieses Zimmer von einer Privatperson vermietet wurde und sie wirklich aus allem Geld herausholen wollte, würde ich persönlich eher zu einer Wohnung raten, die von einer Agentur vermietet wird. Man muss zwar eine hohe Anzahlung leisten, welche man nicht zurückbekommt, doch bleiben einem so Diskussionen und unerwartete Kosten erspart. So zumindest meine Erfahrung und die einiger Freunde aus Madrid.

Sprache

Die Uni in Madrid bietet gratis Sprachkurse in vielen verschiedenen Sprachen an. Man sollte diese Chance definitiv nutzen, denn dieser Kurs kann auch im LA benutzt werden. Das Niveau und Arbeitstempo dort war nicht sehr hoch und der Sprachkurs war so gut zu meistern. Um an einem dieser Kurse teilzunehmen, muss man bereits vor Semesterbeginn einen Einstufungstest ausfüllen um dem richtigen Kurs zugeordnet werden zu können.

Studium an der Gasthochschule

Wie bereits erwähnt war die Wahl der Kurse verbunden mit einigen Komplikationen, weshalb sich mein Stundenplan noch einige Male ändern sollte. Zu Beginn fanden einige meiner Klassen auf Spanisch statt, mit philosophischen und politischen Inhalten, so wurde mir schnell klar, auf spanisch wird das hier nichts.

Da mir zu Beginn des Semesters an der spanischen Uni mitgeteilt wurde, dass es mir nicht erlaubt sei, englische Kurse zu wählen, war die Auswahl an Englisch sprachigen Kursen nach Semester Beginn und einigen Diskussionen mit den Verantwortlichen leider marginal. So wurden mir Restplätze zugewiesen, welche sich allerdings zu sehr interessanten Kursen entwickeln sollten, in welchen ich auch einige meiner engsten Freunde in Madrid kennenlernte.

Ich hatte schon im Vorfeld Gerüchte gehört, dass das Niveau an den spanischen Universitäten nicht so hoch sein sollte wie das an deutschen Unis. Dennoch ging ich mit Respekt an die Sachen, denn man weiß ja nie. Es zeigte sich, dass teilweise ganz andere Kompetenzen gefordert wurden als an der Uni Marburg. Einer meiner Kurse war beispielsweise sehr praktisch aufgebaut und verlangte nach wöchentlichen Abgaben, welche sehr arbeitsintensiv waren, da gefilmt, geschnitten und im Nachhinein eine Nachrichtensendung produziert werden musste. Ein anderer Kurs, welcher sich mit Medienrecht beschäftigte, verlangte weniger Abgaben, jedoch sehr viel präsenste Mitarbeit.

Im Nachhinein würde ich sagen, dass das Niveau tatsächlich niedriger ist, jedoch ist die Art der Lehre eine ganz andere, genauso wie der Arbeitsaufwand. Mit den Professoren wurde sich geduzt und auch mal gescherzt, jeder hatte seine eigene Art der Lehre und vermittelte Inhalte locker, sodass diese einem auch in Erinnerung blieben.

Die finalen Noten an der CEU setzten sich meistens aus sehr vielen kleinen Noten zusammen, weshalb es am Ende des Semesters nicht nur auf eine Klausur ankam. Zu keiner Zeit wurde die Angst geschürt, einen Kurs nicht zu bestehen, da die Professoren und Professorinnen sich stets Mühe gaben, uns zu helfen, eine gute Arbeit abzugeben.

Auch gab es sehr gute Pommes in der Kantine, welche der Mensa Marburg Konkurrenz machen können ;)

Alltag und Freizeit

Madrid ist definitiv nicht für Touristen gemacht, sondern für das Leben vor Ort und bietet einem alle Möglichkeiten. Das einzige Haar in der Suppe, das man in Madrid finden kann, ist vielleicht die Abwesenheit einer Küste, aber dann würde vermutlich niemand mehr die Stadt verlassen. Es gibt unzählige Bars, Rooftops, Clubs, Restaurants und Kulturangebote. Für Erasmus-Studenten gibt es immer spezielle Angebote, welche von Citylife Madrid angeboten werden, diese erstellen auch eine große WhatsApp Gruppe für Erasmus-Studis.

Zu meinen liebsten Aktivitäten gehörten der obligatorische Kaffee am Nachmittag und der Vermouth am Abend. Wir trafen uns oft im Park und veranstalteten Picknicks oder wir trafen uns in Museen. Das kulturelle Angebot war riesig, ob Ballett, Kino oder Musical, es gab immer etwas Neues zu sehen. Die Kulinarik kam natürlich auch nicht zu kurz. Da das Leben in Spanien generell etwas günstiger ist, war die Versuchung groß, jeden Tag irgendwo essen zu gehen.

Das Leben in Madrid war herrlich. Auch wenn man sich zu Beginn verloren fühlt, so ganz ohne soziales Umfeld, doch das Blatt wendet sich ganz schnell und man fühlt sich zu Hause.

Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr musste erst mal verarbeitet werden. Wieder in das alte Leben zurückzukehren fühlte sich dennoch nicht so seltsam an wie erwartet. Ich lebte mich schnell wieder ein. Auch wenn ich meine Freunde aus dem Erasmus schmerzlich vermisse.

Trotz der ganzen bürokratischen Plagerei würde ich immer wieder die Entscheidung treffen, nach Madrid zu gehen, denn es lohnt sich sehr. Die Menschen, die Kultur, das Essen und Trinken, die neuen Freunde die man finden wird, machen es alles lohnenswert. Deshalb, bloß nicht abschrecken lassen von den ganzen Hürden, ist man erst einmal über diese drüber wird es wunderbar.